PROGRAMM

Religion was here-
Religion und Populärkultur

20. Symposium der Studierenden der Religionswissenschaft

09.-12. Mai 2013 Universität Marburg

VORWORT

WILLKOMMEN!

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,
wir möchten euch hiermit herzlich an der Universität Marburg zum
20. Symposium der Studierenden der Religionswissenschaft begrüßen.
In diesem Programmheft findet ihr alle wichtigen Informationen zu eurem
Aufenthalt in Marburg – unser Tagungsprogramm, Abstracts der Vorträge,
sowie wichtige Adressen und Telefonnummern.
Wir freuen uns auf ein spannendes Symposium mit euch und hoffen auf vier Tage
voller anregender Diskussionen, neuer Bekanntschaften und viel Spaß, sowohl während
der thematischen Vorträge als auch bei den Rahmenveranstaltungen.

Euer Organisationsteam 2013

INHALT

Seite

1. VORWORT **3**

2. EINLEITUNG „Religion was here – Religion und Populärkultur“ **5**

3. PROGRAMM **6**

Timetable 6
Programm 8

4. INFORMATIONEN **36**

Kontaktdaten 36
Stadtplan und Wegweiser 37
Organisationsteam 40
Dokumentation 40
T-Shirts 40

5. DANKSAGUNG **41**

EINLEITUNG

RELIGION WAS HERE – RELIGION UND POPULÄRKULTUR

Das diesjährige 20. Symposium der Studierenden der Religionswissenschaft trägt den Titel **„Religion was here – Religion und Populärkultur“.** Durch Vorträge soll ein Austausch über den Zusammenhang von Religion und Populärkultur stattfinden, neue Themenfelder erschlossen werden und gegenseitige Inspiration gefördert werden. In den letzten 20 Jahren wurde es erfolgreich an unterschiedlichen Universitätsstandorten ausgerichtet, so zuletzt in Hannover, Bayreuth und Zürich. Die Marburger Studierenden freuen sich, dass es nun zum Jubiläum zu seinem Entstehungsort zurückkehrt. Marburg als Standort der Religionswissenschaft zeichnet sich vor allem durch den Verbund der Fächer Europäische Ethnologie, Kultur- und Sozialanthropologie und Religionswissenschaft aus. Der Bachelorstudiengang Vergleichende Kultur- und Religionswissenschaft spiegelt den interdisziplinären Charakter wieder.

So gibt es ein vielfältiges Angebot den Studiengang mit Fächern wie Friedens- und Konfliktforschung, Islamwissenschaft, Psychologie, Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaft, Soziologie oder mit Sprachwissenschaften zu verbinden, was eine persönlichen Profilbildung möglich macht. Studierende der Religionswissenschaft können nun auf eine gewachsene Tradition von 20 Jahren Symposium und auf über 100 Jahre Fachgeschichte der Religionswissenschaft zurückblicken. So hoffen wir, dass besonders durch das diesjährige Thema die Aktualität und Popularität der Religionswissenschaft deutlich und in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird, sowie neue Perspektiven für die Forschung eröffnet werden. Wir freuen uns auf alle Gäste, die mit uns das Symposium gestalten werden.

PROGRAMM

TIMETABLE

Donnerstag		
Ab 14:00 Uhr	Ankunft und Anmeldung (EE)	
17:00 Uhr	Begrüßung durch das Orgateam (EE)	
18:00 Uhr	Gemeinsamer Gang zur Religionswissenschaft	
19:00 Uhr	„Willkommen in Marburg“ - Sektempfang (RW) Begrüßung durch Prof. Dr. Edith Franke und Prof. Dr. Bärbel Beinhauer-Köhler	
Ab 20 Uhr	Wanderung zum Schloss	
21.30 Uhr	Kneipentour (Treff am Marktplatz)	
Freitag		
9:00 Uhr	Frühstück	
10:00 Uhr	Vorträge - Panel 1	ab Seite 8
11:00 – 11:30 Uhr	Pause	
11:30 Uhr	Vorträge - Panel 2	ab Seite 10
12:30 – 14:00 Uhr	Mittagspause	
14:00 Uhr	Vorträge - Panel 3	ab Seite 12
15:00 – 16:00 Uhr	Pause	
16:00 Uhr	**Exkursionen:** (Religionswissenschaftliche) Stadtführung oder Führung durch die Religionskundliche Sammlung 1 Jüdisches Leben in Marburg 2 Trepp auf - Trepp ab: Ein religionsgeschichtlicher Gang durch die Altstadt Marburgs 3 Die neueren unter Marburgs Religionen 4 Religion und Populärkultur im öffentlichen Raum 5 Führung durch die religionskundliche Sammlung Marburg 6 Einblicke in eine Ausstellungsvorbereitung - Führung in der Sonderausstellung zur Vielfalt islamischer Glaubenspraxis	ab Seite 16
Ab 19 Uhr	„Jubiläumsfeier“ - Grillfest (im Garten der RW)	
Samstag		
9:00 Uhr	Frühstück	
10:00 Uhr	Vorträge - Panel 4 oder Vorbereitung Podium	ab Seite 18
11:00 – 11:30 Uhr	Pause	
11:30 Uhr	Vorträge - Panel 5 oder Vorbereitung Podium	ab Seite 21
12:30 – 14:00 Uhr	Mittagspause	
14:00 Uhr	Vorträge - Panel 6	ab Seite 25
15:00 – 16:00 Uhr	Pause	
16:00 – 18:00 Uhr	Öffentliche Podiumsdiskussion „Macht Religion Spaß?“	ab Seite 28
Ab 22 Uhr	Party: Tanz zum Jubiläum (KFZ)	Seite 30
Sonntag		
9:00 Uhr	Frühstück	
10:00 Uhr	Vorträge - Panel 7	ab Seite 31
11:00 – 13:30 Uhr	**Exkursion: Museumstag -** Besuch der Religionskundlichen Sammlung	ab Seite 34
11:00 - 12:30 Uhr	"Die Religionskundliche Sammlung Marburg: Ein religionswissenschaftlicher Spaziergang zu ihren Schätzen" "Von Opfersteinen und Almosenschalen: Religiöse Objekte aus Amerika und Asien erzählen ihre Geschichte"	
12:30 – 13:30 Uhr	"Von Jungfrauen, Matronen und dunklen Göttinnen	
13:30 – 14:00 Uhr	Pause	
14:00 – 16:00 Uhr	Abschlussdiskussion und Weitergabe des Buddhas	
Ab 16 Uhr	Abreise	
20 Uhr	Für Interessierte: indischer Film über eine Schlangenfrau (im Trauma)	ab Seite 35

EE=Intitut für Europäische Ethnologie/ Kulturwisssenschaft
RW=Fachgebiet Religionswissenschaft
AU=Alte Universität/ Ev. Theologie

	Vortrag 1	Vortrag 2	Vortrag 3	Vortrag 4	Vortrag 5
	Raum 01010	Raum 01006	Raum 03010	Raum 03020	Raum 02001
Freitag					
Panel 1 10:00 Uhr	Altersbilder Im Judentum		Die Bedeutung der Beschneidungsdebatte für die Praktische Religionswissenschaft		Tagträume und Weisheitsflüstern. Sind die Peanuts Mythische Wesen?
Panel 2 11:30 Uhr	Religion in der Kultursensiblen Pflege		Tempel und Schule - Entwicklungspolitisches Engagement buddhistischer Gruppen in Bangladesh		Das Populäre der Kultur als Inklusionsprogramm des Religionssystems der funktional Ausdifferenzierten Gesellschaft
Panel 3 14:00 Uhr	Christliche Web 2.0 Anwendungen	"That's a damn fine Religion!" Workshop zum Designen von Religionen	Religion & Tourismus In Benin	Die verschwundene Religion? Innensicht, Außensicht und das Auftauchen religiöser Elemente im Manga des Gegenwärtigen Japan	Religionswissen- Schaftliche Theoriebildung Im Namen des Zeichens - Überlegungen zur Anwendbarkeit von Ernesto Laclaus Diskurstheorie
16:00 Uhr	Exkursionen: (Religionswissenschaftliche) Stadtführung oder Führung durch die Religionskundliche Sammlung				
Samstag					
Panel 4 10:00 Uhr	Sikhs in Europe	Eine christl. Alternative oder auch „Metal for Christ“	Wo beten sie denn? Religionstopologie	Die Gebrüder Grimm und die 15 Counterintuitive- Knowledge-Domains	Vorbereitungsworkshop für die Podiumsdiskussion
Panel 5 11:30 Uhr	Welche Bedeutung hat das Fest der Zürcher Stadtheiligen Felix und Regula aus der Sicht der Mitglieder der äthiopisch-orthodoxen Kirche in Opfikon (ZH)?	Germanische Mythologie, Runenmagie und harte Gitarren im esoterisch- okkulten Orden Dragon Rouge	"Zeichen-Dialog" zwischen Judentum, Christentum und Islam. Oder: Gibt es Gemeinsamkeiten?	"Nazar" - religiöse Augen-Blicke Im indischen Film	Vorbereitungsworkshop für die Podiumsdiskussion
Panel 6 14:00 Uhr	"Ein Zuhause für Sheranvali Mata. Eindrücke aus dem Afghan Hindu Tempel In Frankfurt/Main"	"It was just a little trick really." - Analyse der Reflektion George Harrison von Struktur und eigener Agency Bzgl. der Veröffentlichung Von My Sweet Lord	Als man sich noch Briefe schrieb…. Auszug aus dem Forschungsprojekt 'Les Lettres édifiantes Et curieueses'	Bis(s) zur Metamorphose - Tod und Wiedergeburt im zeitgenössischen Jugendvampirroman	
16:00 Uhr	Podiumsdiskussion: Macht Religion Spaß? - Profanierung, Profilierung oder Provokation des Religiösen in einer Mediengesellschaft?				
Sonntag					
Panel 7 10:00 Uhr	Kein Rauch ohne Feuer? Modelle zur Entstehung des Feuerkultes in der Religion Zarathuštras	JesusHouse - Bericht einer Feldforschung	Hans Haas – ein früher Vertreter Der Religionswissenschaft	Thor - Die Rezeption altnordischer Mythologie in Kenneth Branaghs Verfilmung eines Marvel-Comics	Promotionsworkshop
11:00 Uhr	Museumstag				

Panel 1: Freitag 10:00 – 11:00 Uhr

Raum 01010 Fr 10:00- 11:00	**Altersbilder im Judentum** Alter ist ein populäres Thema in der Gesellschaft, der demografische Wandel ist in aller Munde. Das Methusalem-Gen, lebenslanges Lernen und andere aktuelle Altersbilder weisen Verbindungen mit den jüdischen Quellen (Tanach und Talmud) auf. In dem Vortrag stelle ich meine Forschung zu diesem Thema vor. Die Altersbilder aus den jüdischen Quellen wurden mit biografischen Interviews älterer Juden in Deutschland verglichen. Am Ende steht die Frage: Gibt es ein 'jüdisches Altern'?	Maria Mahler Universität Marburg
Raum 03010 Fr 10:00- 11:00	**Die Bedeutung der Beschneidungsdebatte für die Praktische Religionswissenschaft** Im Mai 2012 wurde durch ein Urteil die religiöse Beschneidung von minderjährigen Jungen als ein Straftatbestand der Körperverletzung eingestuft. Die mediale Aufmerksamkeit war enorm, da sich viele religiöse, aber auch säkulare Verbände, in die Beschneidungsdebatte einmischten. Allein aus religionswissenschaftlicher Perspektive gab es keine Stellungnahmen oder gar Positionierungen. Im Wintersemester 2012/13 kam der Gedanke auf diese öffentliche Diskussion zu erforschen und in einer Übung für die praktische Religionswissenschaft zu integrieren. Neben Betrachtung und Vergleich von Beschneidung im Judentum und Islam, wurde die geltende Rechtslage in Deutschland zu Religiösen Beschneidungen eruiert, um auf dieser Grundlage das Kölner Urteil zu erschließen und damit die Folgen für die religiöse Lebenspraxis zu verstehen. Die Teilnehmer der öffentlichen Debatte wurden untersucht, um die verschiedenen „pro“ und „contra“ Argumente zur Beschneidungspraxis auseinander zu dividieren und zu kontextualisieren. Am Ende der Übung ging es dann darum, welche Rolle die Religionswissenschaft in der Debatte einnehmen könne und welche methodologischen Vorüberlegungen überhaupt nötig seien, um eine angemessene religionswissenschaftliche Position vertreten zu können. Fragen nach Wertneutralität innerhalb der Fachdisziplin und der meist damit verbundene Ruf nach methodischem Atheismus, bzw. die Differenz zum methodischen Agnostizismus, spielen dabei ebenso eine Rolle wie phänomenologische Vorüberlegungen und die Frage nach der Wahrheit in der Religion, bzw. dem religionswissenschaftliche Umgang damit. Im Blog: „Beschneidungsdebatterw.wordpress.com“, stellen die Studierenden Ihre Ergebnisse vor und beziehen Position.	Lukas Naab Universität Frankfurt

Raum 02001 Fr 10:00- 11:00	**Tagträume und Weisheitsflüstern:** **Sind die Peanuts mythische Wesen?** Mythen sich, etwa mit Hans Blumenberg oder Mark Münzel, als literarische oder poetische Erzählform betrachten, als eine Art religiöse Philosophie ohne eindeutige Aussagen, deren Sinn erst im Zuhören, Lesen und Betrachten von Illustrationen entsteht. In den Comic-Strips, die von den Peanuts erzählen, lässt sich nicht nur eine solche Vieldeutigkeit feststellen. Auch andere ihrer Eigenschaften erinnern an Mythen: Es treten immer die gleichen Personen auf, und das tägliche Erscheinen in der morgendlichen Zeitung kann zu einer Art Ritual werden, wenn auch zu einem nicht sehr tief kulturell verankerten und wohl meist keinerlei Gemeinschaft schaffenden. Mit Umberto Eco stellt die Welt Charlie Browns eine „Verkleinerung der Erwachsenenmythen auf Mythen einer Kindheit [dar], die nicht mehr vor der Reife, sondern nach ihr kommt – und die deren Risse zeigt“. Was für die „großen“ Mythen wiederum untypisch ist, ist einerseits das Vorhandensein eines Autors und Erfinders. Zudem leben die Peanuts leben in einer Welt ohne Zeugung, ohne Sterben und Tod, ohne Generationenwechsel und überhaupt ohne Veränderung, außer dass, sehr selten, neue Gesichter hinzukommen. Wie eine Mythologie oder wie in einem Traum ist die Welt der Peanuts dennoch (oder gerade deswegen?) vielschichtig und sehr gefühlsgeladen. Jedes Detail hat eine Bedeutung und Gestimmtheit. In ihren Konstellationen treten die Wesen als Personifikationen nicht genau bestimmbarer, aber jeweils eigener und sehr streng fixierter Ideen auf, oder aber verkörpern besondere Stimmungen. Die Begegnung bestimmter Peanuts in einer Geschichte lässt aus dem Zusammenspiel ihrer verschiedenen Qualitäten neue Situationen, die humorvolle Pointe und andere Formen von Sinn entstehen. Ist Snoopy ein „Trickster“, der in seinen verschiedenen „Inkarnationen“ verschiedene „Anderswelten“ aufsucht? Darüber lässt sich und möchte ich streiten.	Gerrit Lange Universität Marburg

Panel 2: Freitag 11.30-12.30 Uhr

Raum 01010 Fr 11:30- 12:30	**Religion in der kultursensiblen Pflege** Seit einigen Jahren gewinnt Religion verstärkt Bedeutung im deutschen Gesundheitswesen. Insbesondere im Hinblick auf Patienten mit Migrationshintergrund bieten immer mehr gesundheitsrelevante Einrichtungen spezielle „kultursensible“ Angebote an, die auch Religion berühren: So existieren psychiatrische und psychotherapeutische Einrichtungen, die mit kultursensibler Kompetenz ihrer Mitarbeiter werben und in der Behandlung auch auf „Wissen“ über Religion setzen (z.B. „Wissen“ über gesundheitsrelevante Suren im Koran). Im Bereich der Kranken- und Altenpflege warten die Anbieter vermehrt mit Dienstleistungen auf, die neben einer gleichgeschlechtlichen Pflege ihrer muslimischen Patienten religiös begründete Ernährungsvorschriften berücksichtigen. Innerhalb des Vortrags wird der Frage nachgegangen, wie Religion von Beschäftigten im deutschen Gesundheitswesen wahrgenommen und in den Berufsalltag integriert wird. An die deskriptive Darstellung anschließend, die auf qualitativen Erhebungen meiner Masterarbeit aufbaut, wird untersucht, wie sich diese Beobachtungen aus einer religionswissenschaftlichen Perspektive systematisieren lassen.	Susanne Stenten- bach M.A. Universität Bochum
Raum 03010 Fr 11:30- 12:30	**Tempel und Schule – entwicklungspolitisches Engagement buddhistischer Gruppen in Bangladesch** Wenn in Bangladesch über Mönche gesprochen wird, dann wird vielfach ihre Rolle als soziale Reformer, ihre Großzügigkeit und Offenherzigkeit und weniger ihre religiöse Gelehrtheit hervorgehoben. Bangladesch gilt heutzutage als Epizentrum von Nichtregierungsorganisationen und auch buddhistische Gruppierungen haben in den letzten Jahrzehnten eine große Anzahl von Sozialprojekten gegründet. Während Entwicklungszusammenarbeit lange Zeit primär als ein technisches Instrument verstanden wurde, hat sich diese Sichtweise in den letzten Jahrzehnten langsam verändert. In diesem Zuge kam auch dem Einfluss von Religiosität und dem Wirken von religiösen, im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit tätigen, Nichtregierungsorganisationen (NROs) in Wissenschaft und Entwicklungspolitik neue Aufmerksamkeit zuteil. In meinem Vortrag möchte ich aufzeigen, wie sich buddhistische NROs, die in Dhaka, der Hauptstadt Bangladeschs, Schulen und Kinderheime betreiben, in einem Feld bewegen, in welchem	Lisa Wevelsiep Universität Bochum

	sich neben ihnen zahlreich andere Akteure, wie säkular geprägte nationale und internationale Nichtregierungsorganisationen, staatliche Schulen und weitere religiöse Einrichtungen wie Madrasas bewegen. Dabei soll die Frage im Vordergrund stehen, ob in den Projekten Verbindungen zwischen religiösen und entwicklungspolitischen Tätigkeiten ausgemacht werden können und ob in diesem Kontext Veränderungen religiöser Praxis erfolgen.	
Raum 02001 Fr 11:30- 12:30	**Das Populäre der Kultur als Inklusionsprogramm des Religionssystems der funktional ausdifferenzierten Gesellschaft** Der Vortrag verschreibt sich einer grundsätzlichen Analyse der Implikationen und Wechselwirkungen zwischen Populärkultur und Religion. Der Vortrag soll aus der Perspektive der soziologischen Systemtheorie gestaltet werden. Ein erster Ausgangspunkt muss folglich darin bestehen, zunächst zu begreifen, in welcher Weise die funktionale Gesellschaftsanalyse (Luhmann), die für die Moderne von einer ausdifferenzierten Gesellschaft ausgeht, den Gesellschaftsaufbau beobachtet und welche Rolle darin der Religion als eines der Funktionssysteme zuteilwird. Daran anschließend muss grundständig der Begriff Kultur aus systemtheoretischer Perspektive hinterfragt werden, um den neusten Forschungen auf diesem Gebiet nachgehend, zu erörtern, was Populärkultur im Rahmen der vorgeschlagenen Gesellschaftsanalyse grundlegend für die (Sinn-)Grenzen der Funktionssysteme bedeutet und zudem, in welcher Weise diese Annahmen für Religion übernehmbar sind. Begreift man Populärkultur schließlich als transsystemisches Inklusionsprogramm, da alles Funktionssysteme auf Totalinklusion abzielen, bedeutet der Ein-zug von populärkulturellen Diskursen in die Religionsdebatten auch die Transformation der selbst definierten Sinngrenzen und Statuten, auf denen es aufbaut. Der Populärkultur wird also dezidiert am Beispiel der Religion verdeutlichbar einerseits zwar die Fähigkeit zugeschrieben, mehr Menschen/Gesellschaftsteilnehmer erreichen zu können und mit einzuschließen, andererseits jedoch werden damit gleichwohl bestimmte Traditionen und Strukturen hinterfragt und müssen sich in diesem neuen Kontext definieren und zur Wehr setzen. Auch der Idee Kultur in seiner Gedächtnisfunktion ernst zu nehmen, muss hier berücksichtigt werden. Der Eintritt des Populären ist folglich sowohl Chance als auch Gefahr für jede institutionalisierte Form der Religion und hat entscheidende Auswirkungen auf die jeweiligen Gesellschaftsstruk-turen. Dieses Vorhaben soll grundsätzlich durch den Vortrag untersucht werden.	Sebastian van Vugt Universität Weimar

Panel 3: Freitag 14:00 – 15:00 Uhr

Raum 01010 Fr 14:00- 15:00	**Christliche Web 2.0 Anwendungen** Die Menschheit befindet sich im Zeitalter Moderner Massenmedien. Das Trias Internet, Fernsehen und Radio haben zunehmend mehr Einfluss auf die religiöse Landschaft. Vor dem Hintergrund des säkularisierungstheoretischen Diskurses, mit Schlagwörtern wie „De-Säkularisierung“ (Peter L. Berger), „Re-Spiritualisierung“ (Matthias Horx), „De-Privatisierung“ (José Casanova), „Rückkehr der Religionen“ (Martin Riesebrodt) oder „Populäre Religion“ (Hubert Knoblauch), können mediale Wandlungs- und Transformationsprozesse bezüglich des religiösen Glaubens untersucht werden. Die Untersuchung von christlichen Homepages und das Social Networking in (Online-) Glaubensgemeinschaften ist ein weites Feld, welches sich durch eine genaue Analyse religionssoziologischen und -wissenschaftlichen Problemstellungen zuordnen lässt. In diesem Zusammenhang soll an einem exemplarischen Beispiel die „boomende“ Religiosität im Internet, die Wechselwirkung zwischen Teilnehmer und Anbieter und der identitätsstiftende Charakter religiöser Akteure thematisiert werden.	Susann Lüders Universität Bremen
Raum 01006 Fr 14:00- 15:00	**„That’s a damn fine religion!“ – Workshop zum Designen von Religionen** Im Allgemeinen dreht es sich in unserem Fach um das Beschreiben von Vorstellungen, Aussagen und Praktiken von Akteuren im und um das Diskursfeld „Religion“ herum. Dabei wird bedacht problematisiert, viel reflektiert und versucht wissenschaftlich neutral Bestandsaufnahmen von Religion und Religionen zu liefern. Und das alles gleichzeitig ohne den Forschungsgegenständen und Menschen verallgemeinernde und vereinnahmende Labels aufzudrücken. Niemand soll Religionen in „gut“ und „schlecht“ einteilen oder religiöse Praktiken als „richtig“ oder „dämlich“ werten. Jede Religion hat seinen Platz und wir sind die Betrachter. Doch jetzt wird der Spieß umgedreht! Wir werden im Workshop genau das machen, was uns ReligionswissenschaftlerInnen üblicherweise den Zornesschweiß auf die Stirn treibt und uns vor ungläubiger Empörung aufspringen lässt. Wir basteln uns Religionen! Aber das hier soll nicht nur spaßiger Selbstzweck sein. Nein – viel mehr werden wir uns damit auseinandersetzen was Religionen so populär macht, wieso sie auf bestimmten Gebieten der	Adrian Gillmann & Jan Wysocki Universität Heidelberg

	Gesellschaften so erfolgreich sind. Was braucht man, um eine gute – oder vielleicht sogar DIE BESTE – Religion zu schaffen? Welche religiösen Praktiken? Welche Strukturen? Welche Theologien? Und braucht es dazu viele süße Katzenfotos?	
Raum 03010 Fr 14:00- 15:00	**Religion & Tourismus in Benin** Benin kann als überdurchschnittlich touristisches Land in Westafrika gelten. Neben Attraktionen wie den königlichen Dahomey-Palästen in Abomey oder dem Nationalpark Pendjari stellt vor allem der Vodun eine bedeutende kulturelle Attraktion für Touristen dar. Wie Studien in anderen Gesellschaften ergeben haben, kann der wachsende Tourismus verschiedenste Auswirkungen auf das kulturelle und speziell religiöse Leben einer Bevölkerung haben. Um den Einfluss des Tourismus auf den Vodun zu untersuchen habe ich von Februar bis Juni 2011 die zahlreichen Berührungspunkte von Religion und Tourismus vor Ort untersucht, verschiedene Reiseführer und Touristenführungen analysiert, an touristischen und nicht-touristischen Vodun-Zeremonien teilgenommen und mit Einheimischen, religiösen Autoritäten, verschiedenen touristischen Institutionen sowie Touristenführern und Touristen gesprochen. Ich argumentiere, dass anders als in anderen untersuchten Gesellschaften der Tourismus in Benin keinen überdurchschnittlich großen oder verändernden Einfluss auf die traditionelle Religion hat, was sich durch die extreme Offenheit des Vodun gegenüber Fremden und Nicht-Initiierten erklärt. Begegnungen zwischen Tourismus und Vodun dienen vielmehr dazu, der Religion zu einem besseren Ansehen in der westlichen Welt zu verhelfen. Dass dies oftmals scheitert, liegt an verschiedenen äußeren Faktoren, die es zu verbessern gilt. Im Vortrag sollen einige Details der Feldforschung sowie die wesentlichen Ergebnisse der Arbeit vorgestellt und diskutiert werden.	Johanna Krechel Universität Leipzig
Raum 03020 Fr 14:00- 15:00	**Die verschwundene Religion?** **Innensicht, Außensicht und das Auftauchen religiöser Elemente im Manga des gegenwärtigen Japan** Vertraut man den Selbstaussagen vieler moderner Japaner, dann ist Japan heutzutage größtenteils frei von Religion sowie es kaum noch Menschen gibt, die diese praktizieren. Auch offizielle Statistiken legen den Schluss nahe, dass Religion in Japan seit Jahrzehnten stetig sinkt und keine große Rolle mehr spielt. Doch lassen sich diese Annahmen auch bei genauerem Hinsehen noch bestätigen? Dies zumindest scheint fraglich, denn tatsächlich ist Religion auch im	Annelie Schramm Universität Leipzig

	gegenwärtigen Japan lebendig und weder aus der öffentlichen noch der privaten Sphäre verschwunden, sondern bildet einen wahrnehmbaren Bestandteil des alltäglichen Lebens, sei es in Form von Festen, Schreinbesuchen oder dem Hausaltar. Religion scheint durchaus ebenso selbstverständlich wie es für den heutigen Japaner selbstverständlich ist, sich als Mitglied eines modernen, säkularen Staates zu verstehen. Nach einer Einführung zur Problemstellung soll anhand einiger Szenen aus ausgewählten Manga ein Teil dieser Selbstverständlichkeiten illustriert werden. Manga (japanische Comics) sind eine der wohl berühmtesten Formen japanischer Populärkultur, die sich inzwischen auch im 'Westen' großer Beliebtheit erfreuen. In Japan lässt sich zu fast jedem Thema auch ein Manga finden und viele religiöse Institutionen, sowohl traditionelle als auch Neue Religiöse Bewegungen, nutzen Manga, um ihre religiösen Inhalte zu vermitteln. Doch auch in Manga, die keinen dezidiert religiösen Anspruch haben, tauchen immer wieder eindeutig religiöse Elemente auf – wie sich auch im japanischen Alltagsleben immer wieder eindeutig religiöse Elemente finden lassen. Emische (Innen-) und etische (Außen-)Perspektive klaffen im Beispiel Japan auseinander, doch das wiederholte Auftauchen religiöser Elemente in Alltags-Manga könnte als ein möglicher Hinweis darauf gedeutet werden, dass Religion alles andere ist als ein Aspekt, der der Vergangenheit angehört, sondern wie selbstverständlich dazugehört. Ob diese Aussage haltbar ist oder nicht, darüber kann in der anschließenden Diskussion gemeinsam gesprochen werden und auch darüber wie in der wissenschaftlichen Beschäftigung damit umgegangen werden kann, wenn Innen- und Außenperspektive sich als derart gegensätzlich präsentieren.	
Raum 02001 Fr 14:00- 15:00	**Religionswissenschaftliche Theoriebildung im Namen des Zeichens – Überlegungen zur Anwendbarkeit von Ernesto Laclaus Diskurstheorie** Religionswissenschaftliche Theoriebildung seit dem Linguistic Turn ist mit zwei zentralen Problemen konfrontiert: Zum Einen wiegt die epistemologische Verschiebung kulturwissenschaftlicher Arbeit auf historisch kontingente und polyseme Interaktionsprozesse so schwer, dass der objektivierbare Mehrwert wissenschaftlicher Produktion zunehmend angezweifelt wird. Zum Anderen – und dieser Punkt steht in direkter Verbindung mit dem Erstgenannten – wird in den sogenannten Kultur- und Geisteswissenschaften seit nunmehr drei Jahrzehnten zunehmen der Ruf nach einer ‚Rematerialiserung' der Kulturtheorien laut indem das pejorative Narrativ einer ‚Linguistifizierung' der Kulturwissenschaften beschworen und direkt mit vermeintlich	Dimitry Okropiridze Universität Heidelberg

allgegenwärtiger protestantischer Textfixierung verbunden wird von der man sich abzugrenzen habe.
In meinem Vortrag möchte ich die zentralen Elemente des politischen Philosophen Ernesto Laclau skizzieren, der, aus poststrukturalistischer Theoriebildung schöpfend, einen nicht-reduktionistischen Rahmen bietet, um sozio-kulturelle (und damit auch religiöse) Diskurse als materialsemiotische Praktiken zu untersuchen, bei denen Körper gleichsam eine(n) Text(ur) darstellen und kulturelle Texte immer verkörpert sind. Dabei werde ich die Vorzüge und Schwächen eines zeichentheoretischen Zugangs für religionswissenschaftliche Theoriebildung erörtern.

Exkursionen: Freitag 16 Uhr

Treffpunkt Alte Uni 16:00 Uhr	Stadtführung 1: **Jüdisches Leben in Marburg** Seit dem 13. Jahrhundert gab es Juden in Marburg. Dies belegt die mittelalterliche Synagoge, die die erste Station der Führung darstellt. Danach geht es im Schnelldurchlauf durch die Geschichte, zu dem neu errichteten Garten des Gedenkens. Neben einem Modell der in der Pogromnacht zerstörten Synagoge finden sich hier auch Zettelkästen mit Erinnerungen von Zeitzeugen. Die Führung endet bei der neuen Synagoge. Hier besteht die Möglichkeit, an einer Synagogenführung teilzunehmen.	Maria Mahler REMID e.V.
Treffpunkt Alte Uni 16:00 Uhr	Stadtführung 2: **Trepp auf - Trepp ab: Ein religionsgeschichtlicher Gang durch die Altstadt Marburgs** Marburg war Schauplatz wichtiger religiöser Ereignisse im Spätmittelalter: die Heilige Elisabeth von Thürigen lebte, wirkte und starb hier; der Streit der Reformatoren Luther und Zwingli im Landgrafenschloss; die Gründung der ersten protestantischen Universität der Welt. Diese und viele andere Geschichten wollen entdeckt werden auf dem Gang durch die Marburger Altstadt.	Julia Dippel REMID e.V.
Treffpunkt Oberstadt-aufzug unten (nahe der Tourist-Innen-information) 16:00 Uhr	Stadtführung 3: **Die neueren unter Marburgs Religionen** Nach einem kurzen Blick auf die Geschichte der Freimaurerei in Marburg vor dem Logenhaus geht es zur Baptistengemeinde in der Uferstraße. Von dort geht es zur Ahmadiyya-Gemeinde, um schließlich nach einem Abstecher bei der Neuapostolischen Kirche auf dem Rückweg kurz bei der Zentralarchiv der deutschen Volkserzählung in der Europäischen Ethnologie zu halten. Dazu gibt es Hexen mit einer Prise Märchen und Romantik. Über die Mensa-Brücke, welche man vor ihrer Taufe als Wolfgang-Abendroth-Brücke noch als "Ulrike-Meinhof-Brücke" kennenlernte, wenn man nach Marburg kam, wird kurz vor der Mensa der einstigen legendären Marburger Hippie-Kneipe Milli Vanilli gedacht, welche die alternative Szene der Siebziger und Anfang der Achtziger bestimmte. Schließlich endet der Spaziergang in Weidenhausen beim buddhistischen Shambala-Zentrum.	Christoph Wagenseil REMID e.V.

Treffpunkt Alte Uni 16:00 Uhr	Stadtführung 4: **Religion und Populärkultur im öffentlichen Raum** Kritik? Protest? Amüsement? Wo wird wann und wie Religion im öffentlichen Raum inszeniert? Bei diesem Rundgang durch die Stadt soll das thematisiert werden - das was, warum, und wie von religiösen Symbolen und Thematisierungen im öffentlichen Raum in (u.a.) Street-Art, Plakaten, Werbung. Ich führe euch durch die Stadt mit Halt an einigen Ecken Marburgs und erzähle „Geschichten“ zu Marburg, Pop und religiösen Hintergründen. Das Ganze mit einem „stadtethnologischen“ Blick, zu „Religion und Populärkultur“ im öffentlichen Raum. Hier kann diskutiert/spekuliert/philosophiert werden. Es ist für alle, die Marburg kennenlernen möchten und Lust auf den Dialog haben.	Rola Kramer
RW 16:00- 18:00 Uhr	Sammlungsführung 1 **Führung durch die religionskundliche Sammlung Marburg**	Sammlungs mitarbeiter_ in
RW 16:00- 17:00 Uhr und 17:00- 18:00 Uhr	Sammlungsführung 2 **Einblicke in eine Ausstellungsvorbereitung -** Führung in der Sonderausstellung zur Vielfalt islamischer Glaubenspraxis In diesen Führungen wird den Teilnehmenden ein Einblick gegeben, wie eine Ausstellung im musealen Kontext entsteht. Die Sonderausstellung „Vielfalt islamischer Glaubenspraxis“ soll am 19. Juni 2013 eröffnet werden. Die Teilnehmenden des Symposiums haben die einmalige Möglichkeit die unfertige Ausstellung zu besichtigen, zu erfahren wie eine Ausstellung entsteht, das Konzept der Ausstellung kennen zu lernen und hinter die Kulissen zu blicken. Die Führungen werden von zwei Praktikantinnen der Sonderausstellung gestaltet, die in die Entstehung und Vorbereitung dieser Ausstellung involviert sind.	Melanie Beyer Celica Fitz

Panel 4: Samstag 10:00-11:00 Uhr

Raum 01010 Sa 10:00- 11:00 Uhr	**Sikhs in Europe** Die Kontakte zwischen Sikhs und Europäern lassen sich bis ins frühe 17. Jhd. zurückverfolgen. Während der indischen Kolonialzeit traten viele Sikhs der britischen Armee bei und ein zunehmender Strom an Auswanderern gelangte nach Großbritannien und anderen Mitgliedstaaten des Commonwealth. Dieser Migrationsfluss verstärkte sich 1984 nach dem Sturm auf den Golden Tempel in Amritsar und der Ermordung Indira Gandhis durch ihre Sikhleibwächter. Auch die sich veränderte Einwanderungspolitik in Europa trug dazu bei, dass sich immer mehr Sikhs in der EU niederließen. Um ein besseres Verständnis für die in Europa lebenden Sikhs zu entwickeln, hat sich eine ForscherInnengemeinschaft zusammengefunden die empirische Studien in elf verschiedenen EU-Ländern durchgeführt hat. Diese Studien sollen im Vortrag kurz dargestellt und zu einem Gesamtbild zusammengeführt werden. Dabei soll auf die spezifischen Probleme und Besonderheiten einiger dieser Studien eingegangen und ein Einblick auf meine eigene Forschungsarbeit gegeben werden.	Robert Stephanus Universität Hannover
Raum 01006 Sa 10:00- 11:00 Uhr	**„Eine christliche Alternative“ oder auch „Metal for Christ“** Heavy Metal wird seit seinem Entstehen vor allem mit Themen assoziiert, die weitestgehend mit dem Begriff des Mystischen oder gar des Bösen gefasst werden können. Seien es ein provozierendes Kokettieren mit der Gestalt des Teufels oder gar eine ernste Beschäftigung mit dem Satanismus. Das Spektrum ist vielfältig. Im Vortrag soll nun eine weniger bekannte inhaltliche Variante beleuchtet werden: Der christliche Heavy Metal, u. a. auch White Metal oder Unblack Metal genannt. Bands wie Stryper, Horde, Narnia und viele andere greifen die Musik des Heavy Metals auf und füllen diese mit christlichen Inhalten. Dabei richten sich die Bands nach dem jeweiligen Sub-Genre, mit dem sie ihre Musik identifizieren, wie etwa dem Black Metal oder Power Metal, indem sie den typischen Habitus und zentrale Grundthematiken aufgreifen und umdeuten. Die Themen reichen vom strahlenden Lobpreis bis hin zu apokalyptischen Vernichtungsszenarien und haben fast immer Jesus oder Gott in der Hauptrolle. Mit dem Vortrag sollen neben der Besonderheit der christlichen Heavy-Metal-Szene vor allem die kulturellen	Katharina Schubert Universität Marburg

	Transferleistungen und Mechanismen aufgezeigt, aber auch der Frage des religionswissenschaftlichen Umgangs mit religiöser Musik nachgegangen werden. Denn es zeigt sich, dass traditionelle Kategorien hier kaum noch greifen, wenn Bands mit Heavy Metal missionieren und sonntags statt in den Gottesdienst in die „Metal Mass“ gehen.	
Raum 03010 Sa 10:00- 11:00 Uhr	**Wo beten sie denn? – Religionstopologie** Eine Perspektive auf räumliche Phänomene nimmt die Religionswissenschaft schon lange ein. Was aber, wenn man den wissenschaftlichen Blick dezidiert auf den Raum lenkt? Was erfahren wir denn eigentlich über den Raum des Baha‘i-Tempels in Haifa? Wo konstituiert sich ein Forum der europäischen Salafiyya? Verorten wir den Papst in Rom? Sind Shinto-Kulte untrennbar mit dem Ursprungsort verbunden? Markiert die Mesusah den Eingang zu einem heiligen Raum? Wo beten die Menschen? Der Fokus auf den Raum bietet uns Religionswissenschaftlern die Möglichkeit, religiöse Phänomene auf fruchtbare Weisen in den Blick zu nehmen. Ungeachtet der Dimensionen des Raumes (physisch, sozial, mental) bieten sich entsprechend vielfältiger weiterer Methoden der räumlichen Analyse verschiedene Annäherungsmodi an den Raum. Bei all diesen Methoden der räumlichen Analyse können und sollten sowohl religiöse als auch säkulare Räume in den Blick genommen werden. Beim Exerzieren dieser Methoden wird sichtbar, wie sehr die RW von der (Religions-) Topologie und so letztlich von einer Kooperation mit der Geographie und ihrer Raum-Expertise profitieren kann. Wir wollen in meinem Vortrag gemeinsam Schritte in den Raum machen und dabei überlegen, mittels welcher ‚Brillen‘ (=Methoden) wir darin umherschauen wollen. Ich werde dabei auf die oben genannten Begriffe eingehen und diese auch problematisieren, Theorien erläutern und Beispiele geben. Beispiele von Euch sind natürlich sehr willkommen!	Marcus Oberreuter Universität Bremen

Raum 03020 Sa 10:00-11:00 Uhr	**Die Gebrüder Grimm und die 15 Counterintuitive-Knowledge-Domains** Märchen und Religion haben inhaltlich Vieles gemeinsam. Wer an Märchen oder Religion denkt, denkt meist an „Supernatural Agents“ – an Götter, Magier, Wundertäter, sprechende Tiere, Verwandlung und Verzauberung. Mythen, „Aberglaube“ und christliche Vorstellungen treten in volkstümlichen Geschichten einzeln oder in jeder denkbaren Kombination auf und Märchen sind dabei keine Ausnahme. Sie können somit durchaus als Gegenstand der Religionswissenschaft betrachtet werden. Märchen können darüber hinaus ein Forschungsfeld der Cognitive Studies sein. Hier werden vor allem die vergleichbaren Erzählelemente fokussiert, die gattungsübergreifend für Märchen kennzeichnend sind. Ara Norenzayan, Scott Atran, Jason Faulkner und Mark Schaller beschäftigten sich beispielsweise in ihrer Studie “Memory and Mystery: The Cultural Selection of Minimally Counterintuitive Narratives” (1) mit der Memorierung von minimalkonterintuitiven Phänomenen (2). Sie nutzen vorrangig psychologische Methoden, mit deren Hilfe die Memorierbarkeit dieser Elemente bestimmt werden kann. Doch auch ein statistischer Zugang zu dieser Materie ist möglich. Für die, diesem Vortrag zu Grunde liegende, Studie wurden die Titel der Märchen der Brüder Grimm 100 Probanden vorgelegt, um zu erfahren, welche Märchen von ihnen erkannt wurden und welche nicht. Im zweiten Schritt wurden die Märchen mit Hilfe von Justin Barretts Tabelle der „Counterintuitive-Knowledge-Domains“ auf ihre minimale Konterintuition überprüft und beide Ergebnisse korreliert. Diese empirischen Daten sollen die Frage beantworten ob Märchen, die minimal konterintuitive – hypothetisch religiöse – Phänomene einschließen, besser tradiert werden als solche mit realistischem, bizarrem oder schlicht ungewöhnlichem Inhalt. Dieser Vortrag erläutert zunächst Pascal Boyers Theorie der „Counterintuitiveness“ und ihre Weiterführung durch Justin Barrett. Darauf aufbauend werden die Methodik meiner Studie und ihre Ergebnisse präsentiert. Abschließend soll das Potenzial empirischer Zugänge zur kognitiven Religionsforschung und ihr Nutzen für die narrationsbezogene Religionsforschung herausgestellt werden. 1) Cognitive Science 30 (2006), 531–553. 2) Phänomene, die den natürlichen ontologischen Kategorien zuwiderlaufen.	Feline Zocher Universität Bayreuth
Raum 02001 Sa 10:00-11:00 Uhr	**Vorbereitung Podiumsdiskussion** Hier besteht die Möglichkeit sich mit dem Thema der Podiumsdiskussion im Vorfeld zu beschäftigen und Fragen zu formulieren, die in die Diskussion einbezogen werden.	Celica Fitz Melanie Beyer

Panel 5: Samstag 11.30-12:30 Uhr

Raum 01010

Sa 11:30-12:30 Uhr

Welche Bedeutung hat das Fest der Zürcher Stadtheiligen Felix und Regula aus der Sicht der Mitglieder der äthiopisch-orthodoxen Kirche in Opfikon (ZH)?

Judith Stutz

Universität Zürich

In der Stadt Zürich (Schweiz) endete die Verehrung der Stadtheiligen Felix, Regula und Exuperantius im Jahre 1524 mit der Reformation Huldrich Zwinglis. Heute, beinahe 500 Jahre später, findet seit wenigen Jahren in der Stadt Zürich am Gedenktag dieser Heiligen (11. September) wieder eine öffentliche Feier statt: eine religiöse Prozession, die vom Fraumünster über die Wasserkirche (Hinrichtungsort) bis zum Großmünster (Grabstätte) führt. Dort wird eine zweistündige Vesper zelebriert und anschließend ein Apéro ausgerichtet. Interessanterweise kommt der Impetus dieses Anlasses nicht vonseiten der katholischen Kirche, die in der Stadt Zürich seit zwei Jahrzehnten zahlenmäßig stärker vertreten ist als die reformierte, und die Verehrung der Stadtheiligen vor der Reformation jahrhundertelang gepflegt hatte, sondern die Feier wird durch verschiedene Diaspora-Gemeinden der orthodoxen Tradition organisiert und wiederbelebt! Darunter ist auch die äthiopisch- orthodoxe Gemeinde, die ihre Kirche in Opfikon (Agglomeration von Zürich) hat. Die Frage stellt sich nun: Wie kommt es dazu, dass afrikanische Christen aus einer ganz anderen kulturellen und konfessionellen Tradition herstammend die Zürcher Stadtheiligen öffentlich verehren? Oder anders, vom Standpunkt der Teilnehmenden aus formuliert: Welche subjektive Bedeutung(en) hat die Felix-und-Regula-Feier aus der Sicht der Teilnehmer und Teilnehmerinnen? Die empirische Datenerhebung für diese BA–Arbeit wurde methodisch mit ‚Teilnehmender Beobachtung' und qualitativ ausgewerteten Interviews durchgeführt. Gerne präsentiere ich euch die daraus gewonnenen Erkenntnisse.

Raum 01006

Sa 11:30-12:30 Uhr

Germanische Mythologie, Runenmagie und harte Gitarren im esoterisch-okkulten Orden Dragon Rouge

Antonia Scherg

Universität Bayreuth

When you read the Runes again Walhalla and Asgard are reborn! So lautet das Ende des Liedes Asgard von Therion, einer schwedischen Symphonic-Metal-Band, die auf dem esoterisch-okkulten Orden Dragon Rouge beruht. Dieser wurde 1988 von dem Religionshistoriker und gleichzeitigem Liedtexter Therions, Thomas Karlsson gegründet und greift viele Elemente aus Okkultismus, Esoterik und Neuheidentum auf um seine Adepten mental auf eine Reise durch die

	Dunkelheit ihrer eigenen Seele und Existenz zu schicken. Aspekte des Neuheidentums und die Runen mit ihren magischen Eigenschaften sind Werkzeuge für diesen Weg. Anlehnend an die germanische Runenreihe des Futhark bildet das Uthark dessen dunkle Gegenseite, da es die verborgenen Wünsche und Sehnsüchte des Adepten hervorbringen und so zu Wissen und Weisheit verhelfen kann. Nach einer kurzen Einführung in den Orden soll zunächst die Bedeutung der germanischen Mythologie in ihm erklärt und dann auf die Verwendung der Runen eingegangen werden. Um abschließend einen Zusammenhang zwischen dem Orden und der Band Therion erkennbar zu machen, wird der Liedtext zu Asgard von Therion einer Analyse unterzogen. Hierbei wird das Zusammenspiel aus Ordenskonzept und neuheidnischen Elementen ersichtlich. Selbstverständlich werden wir dafür auch in den Hörgenuss von Therion kommen.	
Raum 03010 Sa 11:30- 12:30 Uhr	**„Zeichen-Dialog“ zwischen Judentum, Christentum und Islam oder: Gibt es Gemeinsamkeiten?** „Wieso ein Dialog?“, mag mancher fragen, „wir reden doch miteinander!“ In einem Land wie Deutschland, in dem z. Zt. 2/3 der Bevölkerung Christen, etwa 3,1 Millionen Muslime und ca. 200.000 Juden (von 82 Millionen Menschen) miteinander leben und arbeiten, und unterschiedliche Religionen haben und pflegen, ist selten Raum und Zeit für eine wirkliche inhaltliche Auseinandersetzung von religiösen Grundsatzdiskussionen. Probleme in der Kommunikation ergeben sich schnell aufgrund der meist einseitigen Medienberichterstattung, evtl. mangelndem Sprachverständnis, differierenden kulturellen Interpretations- und Handlungsspielräumen, konservativer oder liberaler Glaubensinterpretation, etc. Gemeinsamkeiten tiefgründiger Art sind eher selten zu finden, da es an kompetentem und weltoffenem Fachpersonal und den eigenen Kenntnissen über andere Religionen häufig erheblich mangelt. Aber Gemeinsamkeiten sind zu finden! Speziell in der Schule, wo Kinder aus allen Gesellschaftsschichten und Kulturen aufeinandertreffen, ist das Bindeglied der Gemeinsamkeiten zwischen den verschiedenen Religionen zu suchen, um beidseitig auf Bekanntem aufbauen zu können und zusammen Neues zu entdecken. Der Gottesbegriff oder die Rede von ´Gott` könnte eine, in allen drei Offenbarungsreligionen (Judentum – Christentum – Islam) vorkommende, Ausgangslage bilden. Grundsätzlich ist es „das Anliegen des Monotheismus …, dass man Gott in den verschiedenen Erscheinungsweisen, die nicht identisch sein	Sandra Schaub Universität Hannover

müssen und in den unterschiedlichen Situationen des Lebens und der Geschichte als denselben wiedererkennt.“(1) Jedoch ist das Gottesbild eines monotheistischen, allmächtigen Gottes des AT, der nach eigenem Belieben irgendwo im Himmel schaltet und waltet, auf einen theistischen und personalen Gott des NT, mit und über den Schüler und Schülerinnen reden dürfen, zeitgemäß und kindgemäß anzupassen. Daher ergibt sich also m.E. die Forderung, anders von ´Gott` - von einer antirealistischen (2) Perspektive aus – zu reden (3).

Bei der Rede von ´Gott` wird davon ausgegangen, dass mit dem, was wir inhaltlich sagen, immer auch auf ein Etwas (Gegenstand, Objekt, o.ä.) Bezug genommen wird. Dabei handelt es sich erst einmal um das Zustandekommen eines Erlebnisses, bei dem „einer oder mehrere unserer Sinne gereizt werden und dass die dadurch hervorgerufenen Nervenprozesse in einer Weise gedeutet und ergänzt werden, die durch die ganze Reizsituation bedingt ist.“(4) Anhand eines Motivmusters – wie auch immer geartet es sein mag – kann innerhalb eines bestimmten Referenzrahmens ein Erlebnis fixiert, gedeutet und ergänzt werden. Dies geschieht über die Sprache, die sämtlichen Handlungsformen vorgeschaltet ist. „Sprache ist ein strukturierter Handlungsbereich; Sprechen ist regelgeleitetes Handeln. Deshalb kann man nach Sprachformen (5) des Glaubens fragen.“(6)

1) Antes, Peter: Theologie als Deutungshindernis? In: Ders. (Hrsg.): „Ihr alle aber seid Brüder“: Festschrift für A. Th.
Khoury zum 60. Geburtstag. Würzburg 1990. S. 32.
2) Die Anti-Realisten sehen die Welt schon aus Interpretationen bestehend innerhalb eines Interpretationssystems an.
Abel, Günter: Realismus, Pragmatismus, Interpretationalismus. Zu neueren Entwicklungen in der Analytischen
Philosophie. In: Allgemeine Zeitschrift für Philosophie 13 (1988), H. 3. S. 52-54.
3) Vgl. Brändle, Werner: Symbol III: Systematisch-theologisch. In: Theologische Realenzyklopädie 32 (2001). S. 487-
491.
4) Sundén, Hjalmar: Die Religion und die Rollen. Eine psychologische Untersuchung der Frömmigkeit. Berlin 1966. S. 3.
5) Wittgenstein prägte den Begriff der ´Sprachspiels`. In das Sprachspiel eingebunden sind die ´Lebensformen`. In der Lebenspraxis (´Lebensformen`) sind Wirklichkeit und Sprache bereits eingeschlossen. Bei den religiösen Sprachformen dürfte es sich demnach um die Lebens- bzw. Sprachformen einer religiösen Gemeinschaft handeln.
Wittgenstein, Ludwig: Tractatus logico-philosophicus, Tagebücher 1914-1916, Philosphische Untersuchungen. Frankfurt a.M. (12. Aufl.) 1999.
6) Zirker, Hans: Sprachformen des Glaubens. In: Eicher, Peter (Hrsg.): Neues Handbuch theologischer Grundbegriffe. Bd. 4. München 1985. S. 138.

Raum 03020 Sa 11:30- 12:30 Uhr	**»Nazar«, religiöse Augen-Blicke im indischen Film** Sprechen wir von nazar bzw. buri nazar, so ist die Rede von dem weit verbreiteten Glauben an den so genannten „bösen Blick“. Buri nazar ist jedoch kein genuin indisches Phänomen, findet er doch in sämtlichen Kulturen seinen festen Platz im alltäglichen, und somit auch medialen Leben. Obgleich sich der „böse Blick“ oder vielmehr der Glaube daran speziell in Indien inmitten eines kontroversen Spannungsfeldes zwischen Tradition und Moderne befindet, präsentiert er sich dennoch geradezu auf omnipräsente Art und Weise. Selbst der indische Film – und damit ist nicht nur Bollywood, sondern auch das indische Art Cinema gemeint – bietet dem „bösen Blick“ den nötigen Raum für seine inszenierte Entfaltung. Nazar ist – wie daraus vielleicht abzuleiten nahe läge – jedoch kein rein kulturelles Phänomen, ist doch seine Praxis vornehmlich von religiöser Natur. Der Umgang also mit dem „bösen Blick“ ist somit vielmehr ein religiöser. Speziell im indischen Kontext weist dieser Glaube allerdings einen derart bunten, vor allem aber einen außergewöhnlich interreligiösen Wesenszug auf – und zwar in jener Form, wie er sonst wohl nirgendwo auf dieser Welt zu beobachten ist. Religion und ihr Pluralismus zeigen sich gerade im indischen Kontext als konstitutives Moment im Glauben an den „bösen Blick“ – ein Charakteristikum, wie auch dem indischen Film selbst zuzuschreiben ist. Mit dieser unbestreitbaren Parallele hinsichtlich des „bösen Blicks“ und des indischen Films sollten wir schließlich im Kern meines Vortrags angelangt sein.	Nicole Irene Karimi Universität Freiburg
Raum 02001 Sa. 11:30- 12:30 Uhr	**Vorbereitung Podiumsdiskussion** Hier besteht die Möglichkeit sich mit dem Thema der Podiumsdiskussion im Vorfeld zu beschäftigen und Fragen zu formulieren, die in die Diskussion einbezogen werden.	Celica Fitz Melanie Beyer

Panel 6: Samstag 14:00-15:00 Uhr

Raum 01010 Sa 14:00- 15:00 Uhr	**“Ein Zuhause für Sheranvali Mata. Eindrücke aus dem Afghan Hindu Tempel in Frankfurt/Main”** Im Zuge von Globalisierungsprozessen und der gesteigerten Mobilität von Menschen sind religiöse Landschaften auch in Deutschland vielfältiger geworden. Als ein Beispiel für diese Diversifikation wird eine oft vergessene hinduistische Minderheit in Deutschland, die der afghanischen Hindus, in den Blick genommen. Diese Gemeinschaft hat nach der Flucht aus ihrem Heimatland eine neue Bleibe in Deutschland gefunden und hier eine lebendige religiöse und kulturelle Infrastruktur aufgebaut. Als spezifische Orte des Erhalts der Identität und des Erbes sind afghan-hinduistische Tempel von besonderer Bedeutung für diese Gemeinschaft in Deutschland. Anhand der Frankfurter Gemeinschaft afghanischer Hindus wird die These vertreten, dass das Einrichten von Gebetsräumen, hier am Beispiel des Heimisch-Machens und –Werdens der Göttin Sheranvali Mata, auch zur Anpassung der Afghan Hindu Gemeinschaft an die lokalen Gegebenheiten beigetragen hat, was jedoch das Bestehenbleiben religiöser und kultureller Eigenheiten keineswegs ausschließt.	Laura Griese Universität Marburg
Raum 01006 Sa 14:00- 15:00 Uhr	**“It was just a little trick really.” -** Analyse der Reflektion Georges Harrisons von Struktur und eigener Agency bezüglich der Veröffentlichung von My Sweet Lord Im Jahre 1971 veröffentlichte George Harrison, ehemaliges Mitglieder der Beatles und bekennender ISKCON Anhänger, seinen ersten Solotitel “My sweet Lord”. Im Backroundchor ist im ersten Teil des Liedes durchgängig die Zeile „Hallelujah“ zu hören, die im zweiten in das Krishna-Mantra übergeht. In einem Interview mit …., einem wichtigen ISKCON-Vertreter, 10 Jahre später, reflektiert Harrison die Veröffentlichung dieses Liedes und beschreibt das Unterbringen von im Westen zu dieser Zeit verpönten Hare-Krishna Elementen in einem popkulturellen Kontext als „kleinen Trick“. Das Krishna-Mantra sollte für die Hörer positiv besetzt und die von Harrison postulierte Gleichwertigkeit von „Hallelujah“ und „Hare-Krishna“ aufgezeigt werden. In diesem Vortrag werden individualreligiöse Aussagen eines in der Populärkultur dieser Zeit wichtigen Akteurs unter zu Hilfenahme inhaltsanalytischer Methoden untersucht. Die Reflexion des Künstlers - sowohl der eigenen Handlungsmacht als auch des kulturellen Hintergrundes auf den das Lied trifft - wird	Laura Sommer Universität Heidelberg

	hier aus der Perspektive individualreligiöser Konstellationen, struktureller Prädisposition und Agency der Akteure betrachtet.	
Raum 03010 Sa 14:00- 15:00 Uhr	**Als man sich noch Briefe schrieb... Auszug aus meiner Arbeit im Forschungsprojekt 'Les Lettres édifiantes et curieueses'** Die von der Societas Jesu zwischen 1704-1776 zusammengestellte Briefsammlung 'Les Lettres édifiantes et curieueses' ist Untersuchungsgegenstand eines Forschungsprojektes an der Ruhr-Universität Bochum. Im Rahmen des forschungsorientierten Moduls im Master habe ich daran mitgearbeitet. Die Patres berichteten in diesem Opus in Briefen und Berichten über ihre Missionen, über die Menschen, ihre Lebensart und ihre Religion. Diese Briefe sind Reiseberichte, Geschichten, Eindrücke und Beschreibungen und sie wurden im Europa des 18. Jahrhunderts von vielen Leuten gelesen: Gelehrte, Religiöse und das politische Milieu – die LEC brachten News aus aller Welt. Ich möchte das Forschungsprojekt kurz vorstellen und dann einige besondere Aspekte des Mediums Brief diskutieren. Wie war es damals um Darstellungs- und Mitteilungsmöglichkeiten bestellt? Welche Veränderungen sind zu heute zu sehen? Missionsberichte per Twitter? Welche Bedeutung haben Briefe heute? Dieser Vortrag soll dazu einladen, den Brief in seiner Wandlung zu betrachten und daraus Konsequenzen für die Forschung zu ziehen.	Katrin Kaldewey Universität Bochum
Raum 03020 Sa 14:00- 15:00 Uhr	**Bis(s) zur Metamorphose: Tod und Wiedergeburt im zeitgenössischen Jugendvampirroman** Stephenie Meyers Twilight-Tetralogie, die die Liebe zwischen dem Vampir Edward und der menschlichen Ich-Erzählerin Bella schildert, wird von ihren LeserInnen geliebt und von einigen Fans sogar mit religiöser Hingabe verehrt. Dem diametral entgegengesetzt, reizen die schlichte, oft redundante Sprache und das konservative Genderverständnis der Autorin die Literaturkritik zu harschen Verrissen. Bestehen bleibt letztlich aber doch der Erfolg der so polarisierenden Liebesgeschichte. Sicherlich mag das Ideal der ewigen und einzigen, religiös hoch aufgeladenen Liebe zum Rezept beitragen. Unter Umständen erzählen die Romane aber von viel mehr als nur von Romantik. Nicht nur bei Meyer, sondern auch bei ihren zeitgenössischen Genregeschwistern, handelt es sich meist um Jugend(vampir)romane, die sich der Struktur des Coming-of-Age-Romans bedienen, sodass sich die Vermutung aufdrängt, in der Verwandlung zum Vampir eine Metapher	Laura Gemsemer Universität Berlin

des Erwachsenwerdens zu lesen: Die ProtagnistInnen reifen nicht nur in der Auseinandersetzung mit dem Übernatürlichen, sie verwandeln sich letzten Endes auch zum Vampir. Insbesondere die Symbolik von Tod und Wiedergeburt im Initiationsgeschehen nimmt nun also eine sehr wörtliche Bedeutung an, wenn man bedenkt, dass Bella sterben muss, um zu überleben. Vielleicht lässt sich in eben dieser existentiellen Metaphorik aber auch die Erfolgspsychologie des Jugendvampirromans erkennen.

Podiumsdiskussion: Samstag 16:00-18:00 Uhr

Podiumsdiskussion: „Macht Religion Spaß? – Profanierung, Profilierung oder Provokation des Religiösen in einer Mediengesellschaft?“

Aula Alte Universität

Sa 16:00 Uhr

Wir freuen uns sehr, dass folgende Personen der Einladung zum Gespräch gefolgt sind:

Die Tibetologin, Indologin und Religionswissenschaftlerin **Prof. Dr. Adelheid Herrmann-Pfandt** ist außerplanmäßige Professorin für Religionswissenschaft an der Philipps-Universität Marburg und forscht zu populären indischen Film. Religionen in modernen (Massen-)Medien als religionswissenschaftliche Quellen und multimediale Ritualdynamikbei „Wicca“, sind die Arbeitsschwerpunkte der Juniorprofessorin **Dr. Kerstin Radde-Antweiler** vom Institut für Religionswissenschaft und Religionspädagogik der Universität Bremen. **Dr. Pierre Hecker** forscht als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachgebiet Islamwissenschaft beispielsweise zu “Modern Turkey“ und “Metal Studies“. **Dr. Robert Langer** ist Lehrbeauftragter für Religionspädagogik an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und Habilitand der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg.

Prof. Dr. Edith Franke, Professorin für Allgemeine und Vergleichende Religionswissenschaft am Fachgebiet Religionswissenschaft und Leiterin der Religionskundlichen Sammlung der Philipps-Universität Marburg, leitet die Veranstaltung begrüßend ein. Die Moderation wird von **Mirko Roth M.A**. und **Celica Fitz** geführt. Mirko Roth ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Instituten für evangelische Theologie und Religionsgeschichte in Marburg und forscht zu religiösen Wandlungsprozessen, religiöser Kommunikation, Synkretismus und kulturellem Austausch. Celica Fitz ist Masterstudierende der Religionswissenschaft und Kunstgeschichte.

Party: Samstag 22:00 Uhr

KFZ

Sa
22:00
Uhr

Faux Peng
mit DJ J.S. Beach (faux peng) -
Indie/Elektro/Old School Hip Hop

Mit seinem Partyformat „faux peng“ ist J.S. Beach seit geraumer Zeit in der hiesigen Partylandschaft unterwegs. Knallig, funky, fabulös - wer auf Marburger Tanzveranstaltungen bislang die alternativen Melodien vermisst hat, kann jetzt endlich fündig werden! Indie Rock, Elektro und Oldschool Hip Hop bestimmen sein Programm von The Rapture, Two Door Cinema Club, Vampire Weekend, Lykke Li über Mr Oizo, Daft Punk, Justice, Sebastian, MSTRKRFT bis hin zu Run DMC, A Tribe Called Quest, Beastie Boys, De La Soul und Grandmaster Flash.

www.jsbeach.de

DJ
J.S. Beach

Panel 7: Sonntag 10:00-11:00 Uhr

Raum 01010

So 10:00-11:00 Uhr

Kein Rauch ohne Feuer? Modelle zur Entstehung des Feuerkultes in der Religion Zarathuštras.

Moritz Maurer

Universität Heidelberg

Die Religion, die sich heute auf die Gestalt des Zarathuštra beruft und im Westen im Allgemeinen als ‚Zoroastrismus' bekannt ist, wird vor allem mit einem Aspekt ihrer Ritualistik in Verbindung gebracht: Dem Kult um das Feuer. „Feueranbeter" ist eine geläufige Bezeichnung für ihre Anhänger. Doch handelt es sich dabei um kein zeitloses Charakteristikum dieser Religion. Es ist vielmehr recht mühsam, die Entstehung der Institution des Feuertempels und der Feueraltäre nachzuzeichnen. Der Vortrag, der auf Material meiner Bachelor-Arbeit aufbaut, soll zum einen verschiedene Modelle dieser Entstehung beleuchten, als auch die dabei gemachten Annahmen über das Verhältnis zwischen Kultur, Ethnie und Religion in den Blick nehmen. Der betrachtete Zeitrahmen spannt sich hierbei von Funden aus dem 2. Jahrtausend v.u.Z. bis in die Epoche der Expansion des Islam in die Gebiete des heutigen Turkestans.

Raum 01006

So 10:00-11:00 Uhr

JesusHouse – Bericht einer Feldforschung

Anika Rönz

Universität Marburg

März 2011, Porsche-Arena Stuttgart. Evangelisation als Event. Insgesamt knapp 2o.ooo Jugendliche finden an vier aufeinanderfolgenden Abenden den Weg zu „JesusHouse", der großen Jugendevange-lisationsveranstaltung von ProChrist. Fahnen, Sprechgesänge, erwartungsvolle Unruhe vor der großen Bühne. Endlich: Gracetown – eine christliche Pop-Band, eigens für JesusHouse gegründet - eröffnet die Veranstaltung. Das ist unsre Zeit. Menschen, die von ihrer Beziehung zu Jesus sprechen, Liveschaltungen an verschiedene der über 400 Übertragungsorte, an denen Jugendliche die Großveranstaltung im Fernsehen verfolgen. Konzertstimmung, wenn Gracetown und andere christliche Musiker die Bühne betreten. Und am Ende eines jeden Abends: die Predigt und das Übergabegebet. Ich will ab jetzt mit dir leben. Wir gehören zusammen. Leise Hintergrundmusik, ein blau leuchtendes Kreuz, andächtige Ruhe. Die Evangelisationsveranstaltung JesusHouse steht in der Dynamik gegenwärtiger kultureller Wandlungen. In einer von Individualisierung und Pluralisierung geprägten Gesellschaft stellt sie ein religiöses Angebot unter vielen dar und muss sich so im, religiösen Konkurrenzkampf' erfolgreich positionieren. Unter welchen Prämissen geschieht diese Positionierung? Welche populärkulturellen Elemente lassen sich wiederfinden? Wie passt Evangelisation in unsere Welt - und wer oder was ist eigentlich ProChrist? Anhand von Beispielen und Berichten aus meiner

	B.A.- Feldforschung werde ich diesen Fragen nachgehen und meine Thesen zur hoffentlich regen und kontroversen Diskussion stellen!	
Raum 03010 So 10:00- 11:00 Uhr	**Hans Haas - ein früher Vertreter der Religionswissenschaft** Hans Haas (1868–1934) ist in der heutigen Religionswissenschaft nur noch den Wenigsten ein Begriff, obwohl er beinahe 20 Jahre den Lehrstuhl für Religionsgeschichte an der Universität Leipzig inne hatte und zahlreiche wissenschaftliche Aufsätzen und andere Schriften publizierte. Vergessen ist ebenfalls die prägende Wirkung auf seine zahlreichen Schüler, wie beispielsweise auf den weithin bekannten Joachim Wach. Nach dem Studium der Theologie in Erlangen ging Haas als Missionar und Pfarrer der Deutschen Gemeinde nach Tokyo und verbrachte dort mehrere Jahre, in denen er sich sowohl mit der Geschichte des Christentums in Japan, als auch mit dem japanischen Buddhismus beschäftigte. Zurück in Deutschland kam schnell die Berufung als Nachfolger von Nathan Söderblom nach Leipzig, wo er bis zu seinem Lebensende lehrte und wirkte. Haas war zu seinen Lebzeiten einer der wenigen Experten für japanische Religionen in der westlichen Wissenschaft, Herausgeber und Mitherausgeber einer Reihe von richtungsweisenden Zeitschriften und Publikationen in den Bereichen Religionswissenschaft, Asienkunde und Theologie. Im Beitrag soll ein Einblick in das arbeitsreiche Leben dieses frühen Vertreters der Religionswissenschaft gegeben und seine Lebensleistung gewürdigt werden.	Clara Böhme Universität Göttingen
Raum 03020 So 10:00- 11:00 Uhr	**Thor - Die Rezeption altnordischer Mythologie in Kenneth Branaghs Verfilmung eines Marvel-Comics** Als der US-amerikanische Comicverlag Marvel sich 1962 dafür entschied, den altnordischen Donnergott Thor als Protagonisten eines Superheldencomics zu wählen, wurde damit die Grundlage für die in den USA seit mittlerweile über 50 Jahren erfolgreich laufende Comicreihe „The Mighty Thor“ geschaffen. Im deutschen Sprachraum lange Zeit nur von einem eher kleinen Publikumskreis zur Kenntnis genommen, wurde die Reihe hierzulande vor allem durch ihre aufwendige Realverfilmung aus dem Jahr 2011 mit dem Titel „Thor“ bekannt. Der Film von Regisseur Kenneth Branagh, welcher von dem hauseigenen Filmstudio des Verlags produziert wurde, war an den Kinokassen überaus erfolgreich und spielte weltweit über 450 Millionen Dollar - knapp das dreifache der Produktionskosten – an Gewinn ein. Doch inwieweit rezipiert der Film, welcher ja eine zentrale Figur altnordischer Mythologie als Titelhelden führt, eigentlich religionshistorische Quellen? Werden tatsächlich Motive	Tobias Köhler Universität Heiderberg

	altnordischer Mythologie darin aufgegriffen? Wie verändern diese sich, wenn sie erst im Medium Comic und dann in Form einer Filmproduktion aufgegriffen werden? Unter Betrachtung möglicher Quellen altnordischer Religionsgeschichte soll diesen Fragen am Beispiel des Filmes und der Comicreihe nachgegangen werden.	
Raum 02001 So 10:00- 11:00 Uhr	**Promotionsworkshop** In lockerer Gesprächsrunde können Studierende aus erster Hand erfahren, wie es ist DoktorandIn zu sein. Licht- und Schattenseiten der Promotion können hier erfragt werden, um einen Einblick zu erhalten in die akademische Welt jenseits der Abschlussprüfung.	Julia Dippel

Internationaler Museumstag
"Vergangenheit erinnern - Zukunft gestalten":
Sonntag 11:00- 13:30 Uhr

RW So 11:00- 12:30 Uhr	Sammlungsführung 1: **"Die Religionskundliche Sammlung Marburg: Ein religionswissenschaftlicher Spaziergang zu ihren Schätzen"**	Sammlungs-mitarbeiter_in
RW 3. Stock So 11:00- 12:30 Uhr	Sammlungsführung 2: **"Von Opfersteinen und Almosenschalen: Religiöse Objekte aus Amerika und Asien erzählen ihre Geschichte"** Diese Führung durch die Religionskundliche Sammlung fokussiert zwei Teilbereiche der Dauerausstellung: Zum einen werden wir auf den Spuren der Religionen (Alt-)Amerikas in der Vergangenheit graben. Objekte erzählen uns ihre Mythen von damals und heute. Von der Schöpfungsgeschichte der Göttin des Mondes Coyolxauhqui, über rituelles Ballspiel bis hin zu Opfersteinen nähern wir uns beispielhaft dem Gebiet des präkolumbischen Mesoamerikas und heutigen Zentralmexikos. Den Brückenschlag von der Vergangenheit in die Gegenwart verdeutlicht sich im Südostasienraum der Religionskundlichen Sammlung. Zum einen lassen sich hier historische Zeugnisse wie maßstabsgetreue Reliefabgüsse des Borobudur (Java) oder Skultpuren aufspüren, die uns an den Anfängen des Buddhismus teilhaben lassen. Weitere zeitgenössische Gegenstände wie die Ausrüstung eines burmesischen Bhikkhu bringen uns auf Tuchfühlung mit der Lebenswelt buddhistischer Nonnen und Mönche.	Lisa Ludwig
RW So 12:30- 13:30 Uhr	Sammlungsführung 3: **"Von Jungfrauen, Matronen und dunklen Göttinnen"**	Julia Dippel

Film: Sonntag 20:00 Uhr

Trauma 20:00 Uhr	**Filmvorführung** Nagina Rajiv (Rishi Kapoor) kommt vom Studium in England heim nach Indien, ins elterliche Gut. Dort erwartet ihn die hingebungsvolle Liebe seiner Mutter, aber auch eine arrangierte Ehe mit der Tochter des Gutsverwalters Ajay Singh (Prem Chopra). Für solcherlei familiendiplomatische Erwägungen hat Rajiv allerdings nicht mehr viel übrig, zumal er sich noch in die Waise Rajni (Sridevi) verliebt, die ihm geheimnisvolle Andeutungen macht und sich auch sonst recht sonderbar verhält. Ungewöhnlicher Weise lässt sich auch die Mutter auf diese freie, spontane Liebe ein – nur der Verwalter heckt Finsteres aus. Woher nur kommen die beiden ominösen Schlangen, die Rajni aus den Klauen des finsteren, mordlüsternen Gesellen retten, welchen Singh auf sie hetzte? Und wird sie es schaffen, sich vor den magisch/religiösen Angriffen eines ebenso unheiligen Heiligen zu retten? Was kann stärkere Bannkräfte entfalten, das hypnotische Auge einer Schlangenfrau oder die Flöten einer ganzen Armee von Schlangenbeschwörern? Länger beschäftigen wird uns vielleicht die Frage, was es bedeutet, dass trotz ihrer vorgegaukelten Liebe die filmischen Sympathien immer auf ihrer Seite bleiben. Kann vielleicht selbst die sexistische und im wahrsten Sinne kettende Assoziationskette anschmiegsam-sinnlich-verlockend-verführerisch-betörend-beschwörend-(miss)brauchend-schwächend-verderblich-giftig zur Assoziationsschlange werden und mit eigenmächtiger Unberechenbarkeit emporschnellen, um den Spieß im Knäuel aus Phantasie, Gesellschaft, Unterdrückung, Symbolik, Mythologie und Religion umzudrehen? Oder hätte ich das nur gerne, um meinen Spaß an diesem schillernden, nur ganz souverän ins Trashige abschlingernden Spektakel zu rechtfertigen? Darüber ließe sich im Anschluss diskutieren oder, von meiner Seite aus, referieren. **Trauma im G-Werk** **Afföllerwiesen 3a** **35039 Marburg**	Gerrit Lange

INFORMATIONEN

KONTAKTDATEN

Marburg Innenstadtbereich

In Marburg ist innerhalb der Innenstadt alles gut zu Fuß erreichbar

Wichtige Adressen und Telefonnummern

Tagungshandy
0160 5747540

Institut für Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft (EE)
Biegenstraße 9
35037 Marburg

Fachgebiet Religionswissenschaft (RW)
Landgraf-Philipp-Straße 4
35032 Marburg

Alte Uni (AU)
Evangelische Theologie
Alte Universität - Lahntor 3
35032 Marburg

Mensa
Erlenring 5
35037 Marburg

Taxi (ca. 5€)
06421 14444 Minicar
06421 25100 Telecar

Nachtbus „N8express“ (2,50€)
Fr/Sa und Sa/So (Zwischen 0.00 Uhr und 4.30 Uhr)
Marburger Innenstadt - Stadtteile Cappel, Richtsberg, Waldtal, Wehrda und Cölbe

Homepage
www. religion-was-here.de

Kontakt
symposium@religion-was-here.de

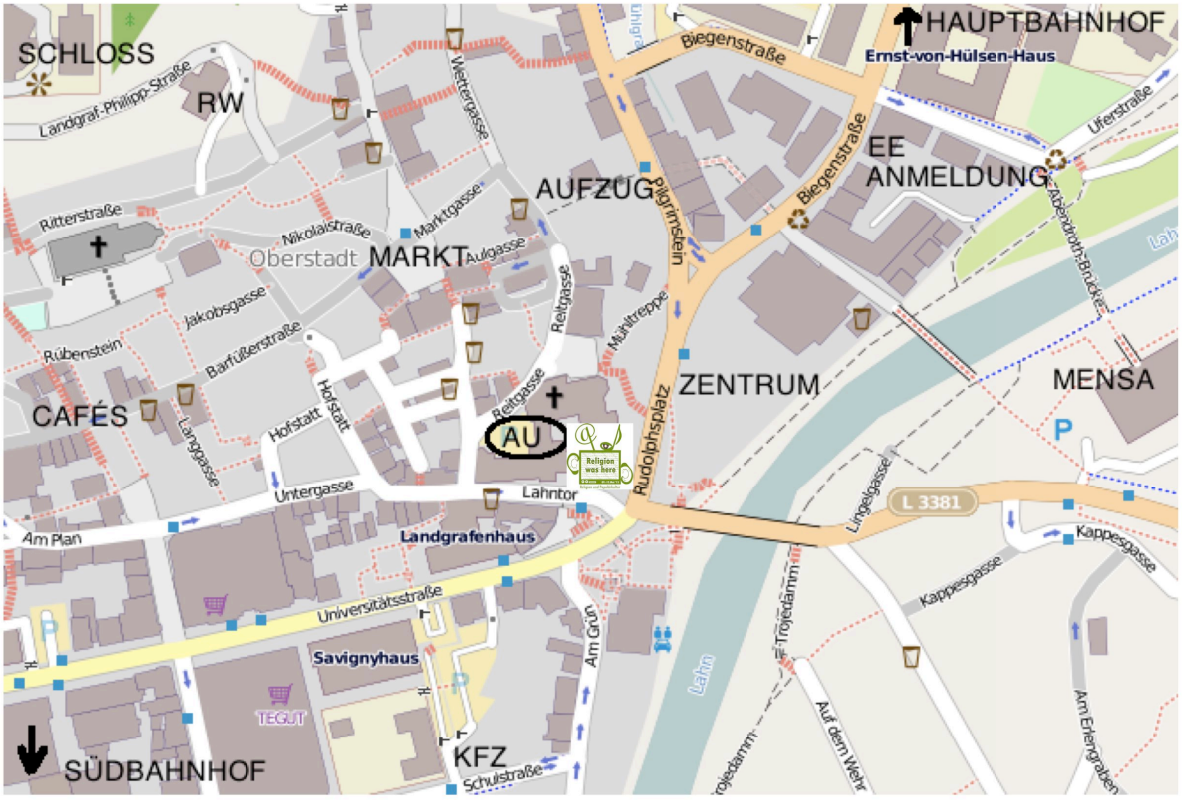
STADTPLAN UND WEGWEISER

DONNERSTAG

Ab 14 Uhr könnt ihr anreisen. Ankunft und Anmeldung finden (bis 17 Uhr) im Institut der Europäischen Ethnologie (Biegenstraße 9) statt. Wie ihr vom Bahnhof zum Institut kommt könnt ihr im Stadtplan nachlesen. Eure Koffer nehmen wir euch gerne ab. Zu Fuß (10 min) könnt ihr dann, an der Elisabethkirche vorbei, einen ersten Eindruck von Marburg gewinnen.
Um 17 Uhr wird euch das Orgateam begrüßen und euch dann gegen 18 Uhr alle zusammen von der Europäischen Ethnologie zur Religionswissenschaft begleiten. So lernt ihr schonmal die Wege in Marburg kennen.
Um 19 Uhr wird dort, bei einem Sektempfang, die offizielle Begrüßung von Seiten unseres Instituts durch Prof. Dr. Edith Franke und Prof. Dr. Bärbel Beinhauer-Köhler stattfinden.
Ab 20 Uhr habt ihr dann die Gelegenheit mit uns zum Schloss hoch zu steigen und die Marburger Oberstadt mit ihren Kneipen kennen zu lernen.

FREITAG

Um 9 Uhr gibt es jeden Tag im Foyer der Alten Universität ein kleines Frühstück. Die Vorträge beginnen um 10 Uhr und dauern, inklusive Diskussion, eine Stunde. In den Pausen gibt es im Erdgeschoss Kaffee und Kuchen. Mittagessen findet in der Mensa (Erlenring 5) statt. Zwischen 15 und 16 Uhr stehen REMID-Mitarbeiter an ihrem Stand für Fragen zur Verfügung.
Um 16 Uhr beginnen die Stadtführungen. Treffpunkt ist der Eingangsbereich der alte Uni oder der Oberstadtaufzug (siehe Programm). Zeitgleich finden Führungen in der Religionskundlichen Sammlung statt (Landgraf-Philipp-Straße 4). Ab 19 Uhr laden wir euch zu unserem Grillfest im Garten der Religionswissenschaft ein. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.



SAMSTAG

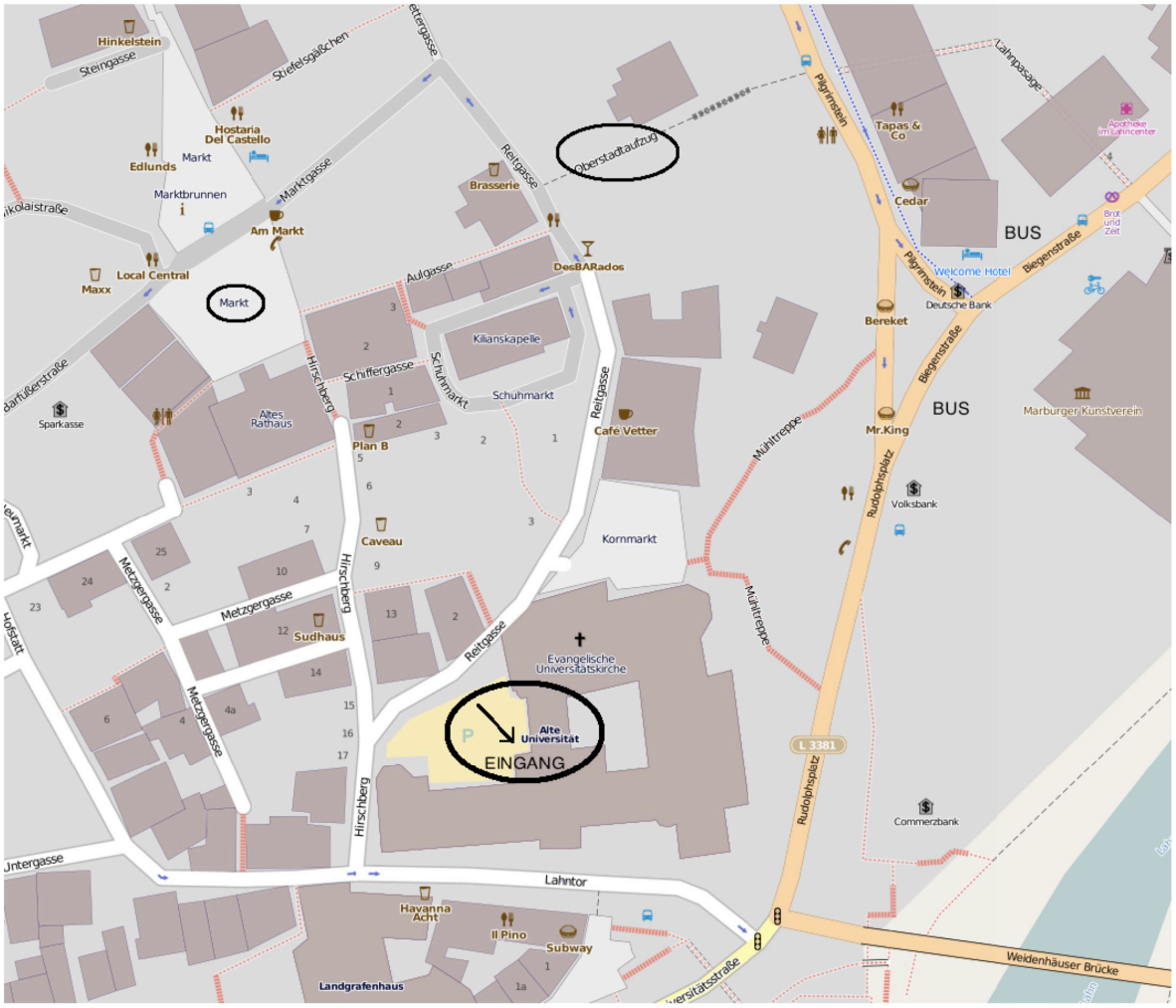
Neben den studentischen Vorträgen gibt es auch einige Workshops. Vor allem bei der Vorbereitung von Fragen für die Podiumsdiskussion (10.00-12.30 Uhr) würden wir uns über eine rege Teilnahme freuen. REMID-Mitarbeiter stehen wieder zwischen 15 und 16 Uhr an ihrem Stand für Fragen zur Verfügung. Die öffentliche Podiumsdiskussion findet von 16-18 Uhr in der Aula der Alten Universität statt. Ab 22 Uhr feiern wir im KFZ Kulturladen das Jubiläum des Symposiums mit Tanz und guter Musik.

SONNTAG

Am Sonntag richtet die Religionskundliche Sammlung den internationalen Museumstag aus. Dazu gibt es thematische Führungen durch die Sammlung (11.00- 13.30 Uhr).
Abschließen werden wir das Symposium traditionell mit der Übergabe des Buddhas an das Organisationsteam des Symposiums 2014 (14.00-16.00 Uhr).

STADTPLAN

Unser Veranstaltungsort ist die Alte Universität. Diese Karte zeigt euch die nähere Umgebung. In der Oberstadt zentral ist der Marktplatz und der Oberstadtaufzug bringt euch hoch und runter. Mensa und KFZ sind in der Nähe und gut zu Fuß erreichbar.



© OpenStreetMap.org-Mitwirkend

DAS ORGANSATIONSTEAM

Carolin Ulrich, Celica Fitz, Christian Henneberger, Dilek Okur, Gerrit Lange, Jennifer Krause, Julia Stockemer, Laura Griese, Melanie Beyer, Nikolas Magin, Özlem Ögütcü, Rola Kramer und Verena Dierks.

DOKUMENTATION

Um das Symposium 2013 für die Nachwelt zu erhalten, wird es einen Tagungsband, sowie eine filmische Dokumentation geben. Wenn ihr nicht gefilmt werden wollt, sagt bitte den Filmenden Bescheid. Wenn ihr Interesse habt euch an der Publikation zu beteiligen, meldet euch bei uns unter

dokumentation@religion-was-here.de

Der Tagungsband wird voraussichtlich beim nächsten Symposium herausgegeben. Der Film wird auf unserer Homepage (www-religion-was-here.de) veröffentlicht.

T-SHIRT

Gefallen euch unsere Symposiums-T-Shirts? Einige liegen im Tagungsbüro und können für 15 Euro käuflich erworben werden. Falls eure Größe nicht vorhanden ist, besteht die Möglichkeit zu bestellen. Wenn ihr bis Freitag bestellt, können sie Sonntag ausgegeben werden. Bei späterer Bestellung erheben wir 3 Euro Portokosten um es euch dann zuschicken zu können. Eine Liste liegt im Tagungsbüro aus.

DANKSAGUNG

Hiermit möchten wir allen Beteiligten danken, die dazu beigetragen haben, dass das 20. Symposium der Studierenden der Religionswissenschaft in diesem Jahr in Marburg stattfinden konnte. Ganz besonderer Dank gilt dem Institut für Vergleichende Kultur- und Religionsforschung, insbesondere der Professorin an diesem Fachgebiet, Frau Prof. Dr. Edith Franke und der Sekretärin Maike Wachs. Ohne ihre Unterstützung hätte das Symposium nicht in diesem Rahmen stattfinden können. Ein weiteres Dankeschön gilt der Religionskundlichen Sammlung, dem Religionswissenschaftlichen Medien- und Informationsdienst (REMID e.V.) und dem Fachgebiet Religionsgeschichte, insbesondere Prof. Dr. Bärbel Beinhauer-Köhler und Mirko Roth. Wir bedanken uns bei allen Helfern und Helferinnen, die tatkräftig mit angepackt haben, Teilnehmende aufgenommen und durch Spenden dazu beigetragen haben, dass das Symposium gelingen konnte. Wir bedanken uns bei allen, die bereit waren Zeit und Kraft zu investieren.

Euch und Ihnen allen ein herzliches Dankeschön!

Das Symposium der Studierenden der Religionswissenschaft 2013 wird gefördert durch:

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Curupira - Förderverein Völkerkunde in Marburg e.V., Deutsche Vereinigung für Religionswissenschaft e.V. (DVRW), Fachschaft des Studiengangs Vergleichende Kultur- und Religionswissenschaft, Förderverein für die Religionskundliche Sammlung und das Fachgebiet Religionswissenschaft in Marburg e.V., Stadt Marburg und Ursula-Kuhlmann-Fonds

Das Symposium der Studierenden der Religionswissenschaft 2013 wird gesponsert durch:

Ahrens Party-Service, De Gruyter Verlag, Lit Verlag und Tectum - Der Wissenschaftsverlag

Das Symposium der Studierenden der Religionswissenschaft 2013 entstand in Kooperation mit:

Kulturladen KFZ Marburg und Remid e.V.

AUF WIEDERSEHEN IN MARBURG

RELIGION WAS HERE!
09.-12. MAI '13

Wurde finanziert und unterstützt von:

Ahrens
ahrens-marburg.de

Bundesministerium für Bildung und Forschung

DE GRUYTER

DVRW
Deutsche Vereinigung für Religionswissenschaft e.V.

Kultvolk

Förderverein für die Religionskundliche Sammlung und das Fachgebiet Religionswissenschaft in Marburg e. V.

LIT VERLAG Berlin – Münster – Wien – Zürich – London

KFZ

REMID
Religionswissenschaftlicher Medien- und Informationsdienst e. V.

Universitätsstadt Marburg

Tectum Verlag

Marburger Universitätsbund e.V.